Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 104 (1986)
Heft: 21

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Überbauung des Areals «Am Land», Solothurn

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb, zu welchem zusätzlich drei auswärtige Architekten eingeladen waren, wurden 16 Projekte eingereicht und beurteilt. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (15 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung: Jörg + Sturm, Langnau, Mitarbeiter: U. Siegenthaler

2. Rang, 2. Preis (12 000 Fr.): Jürg N. Stäuble, Solothurn, Mitarbeiter: G. Ingold, P. Hatz

3. Rang, 3. Preis (11 000 Fr.): Markus Docommun, Solothurn, Mitarbeiter: Benedikt Graf, stud. Arch. ETH

4. Rang, 4. Preis (6000 Fr.): Stefan Sieboth, Derendingen

5. Rang, 5. Preis (4000 Fr.): Pius Flury, Solothurn und Peter Widmer, Solothurn

6. Rang, 6. Preis (2000 Fr.): Branschi Sattler Steiger Partner, Solothurn

Fachpreisrichter waren: H.R. Bader, Präsident der Altstadtkommission, Solothurn, R. Harder, M. Hausammann, Bern, U. Marbach, Zürich, W. Stebler, Chef des Hochbauamtes, Solothurn.

Die Ausstellung der 16 Projekte im Kunsthaus Solothurn ist bis Sonntag, 1. Juni geöffnet, Dienstag bis Sonntag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Donnerstag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 21 Uhr, Montag geschlossen.

Wettbewerb Sport- und Freizeitanlage Klosters-Serneus

Die Gemeinde Klosters-Serneus veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Sport- und Freizeitanlage.

Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1984 in der Gemeinde Klosters-Serneus Geschäfts- oder Wohnsitz haben oder dort heimatberechtigt sind. Ausserdem wurden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* waren Urs Darnutzer, Kloster-Dorf, Walter Hertig, Zürich, Christian Meisser, Davos, Max Schlup, Biel. Die *Preissumme* für fünf bis sieben Preise sowie für Ankäufe betrug 40 000 Fr.

Aus dem Programm

Das Programm umschrieb die Aufgabe wie folgt: Hauptziel ist Ausbau und Sanierung der Kurorteinrichtungen, unter Beibehaltung von Charakter und Eigenart des Silvrettaparks und dessen grundsätzlicher Struktur, also kein «Kurpark». Das ganze Wettbewerbsareal wird durch den Flusslauf der Landquart charakterisiert. Sofern ein Projekt wesentlich gewinnt, kann die Landquart teilweise überdeckt werden. Dabei darf der Gesamtcharakter des Silvrettaparks nicht beeinträchtigt werden. Eine Überdeckung ohne durchdachte bauliche und gestalterische Qualität müsste abgelehnt werden. Damit der Durchfluss von Wasser und Geröll sichergestellt ist, muss eine lichte Höhe Sohle-Unterkant Überdeckung von mind. 4,20 m (analog Brücke Kantonsstrasse) ausgewiesen sein. Es wird als selbstverständlich vorausgesetzt, dass die Zugänglichkeit für Behinderte in den Anlagen und Gebäude gewährleistet wird.

Das positive Erscheinungsbild des Silvrettaparks wird ganz wesentlich beeinflusst durch die Gestaltung der Umgebung, der Aussenanlagen, der Erschliessung und dem Zusammenspiel mit bestehenden und neuen Gebäuden, nicht zuletzt durch die teilweise wertvolle Baumsubstanz. Dieses positive Erscheinungsbild darf auch nicht beeinträchtigt werden durch eine etappenweise Realisierung einzelner Bereiche. Es ist beabsichtigt, zuerst die Eisbahnanlage mit deren Sommernutzung, die Strandbad-Sanierung und das Langlaufzentrum zu realisieren. Weiter ist beabsichtigt, anschliessend die übrigen Programmpunkte auszuführen, mit Ausnahme der Tennishalle und des Hallenbads, die zu allerletzt erstellt werden sollen.

Raumprogramm

- Strandbadsanierung und Beibehaltung des heutigen Standortes
- Möglichkeit, in einer späteren Etappe dem Strandbad ein Hallenbad mit einem Bassin von 12×25 m anzugliedern
- Langlaufzentrum mit Wachsraum, Garderoben und Büro für Langlaufschule
- Sportplatzwiese 1800 m²
- Kindergarten für Kinder von Gästen
- Kinderspielplatz 400 m²
- Tennishalle für zwei Spielfelder je 33,80×36,57 m samt Garderoben, Cafébar und Technikräume
- Saal für 350 Personen bei Konzertbestuhlung mit Bühne, Tagungsräumen und Restaurant für ca. 100 Personen samt den notwendigen Nebenräumen
- Parkplatz für mindestens 120 PW
- Eisbahnanlage mit Kunsteisfläche 67×65 m, Eishockeyfeld 30×60 m, Zuschauertribünen 700 Sitzplätze, Natureisfeld 1000 m², Café-Restaurant mit ca. 60–80 Sitzplätzen, Toiletten, Garderobenräume, Technik und Nebenräume zu obigen Anlageteilen; die Kunsteisfläche soll im Sommer auch anderen Zwecken dienen.

Zum Ergebnis

Es wurden neun Entwürfe beurteilt.

1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Richard Brosi, Chur

2. Preis (10 000 Fr.): Willi Marti, Glarus

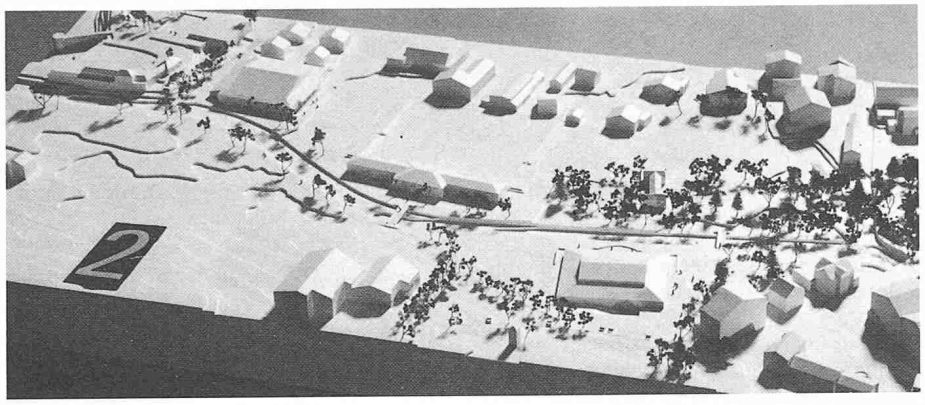
3. Preis (7000 Fr.): Bruno Jori, Klosters

4. Preis (6000 Fr.): Andres Liesch, Zürich/Chur

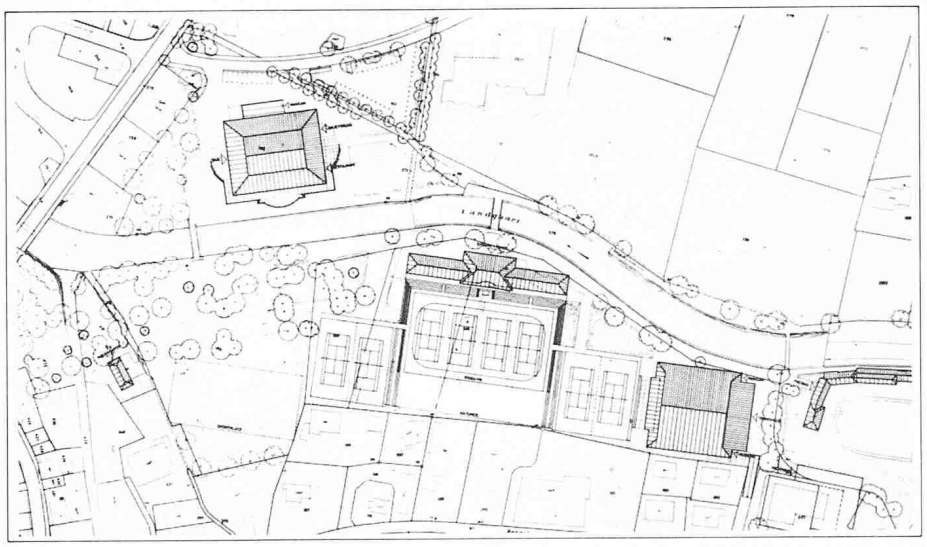
5. Preis (5000 Fr.): Hanspeter Menn, Chur

Nach eingehenden Diskussionen werden folgende Zielsetzungen formuliert:

- Der Saalbau soll ohne zusätzliche Sportbauten und -anlagen auf dem nördlich der Landquart gelegenen Areal verwirklicht werden
- Der Gestaltung des Fussgängerbereiches soll in allen Bereichen grosse Sorgfalt gewidmet werden
- Dem Ausblick, talaufwärts Richtung Silvretta, soll grosse Beachtung geschenkt werden
- Die Landschaftsachse, gebildet durch die Landquart, ist durch beidseitige Promenaden aufzuwerten mit sinnvoll angeordneten Verbindungen über den Fluss. Das Ufergelände darf nicht durch Hochbauten belastet werden
- Auch soll die Geländekammer südlich der Landquart nicht durch zu grosse Baukörper belastet werden.



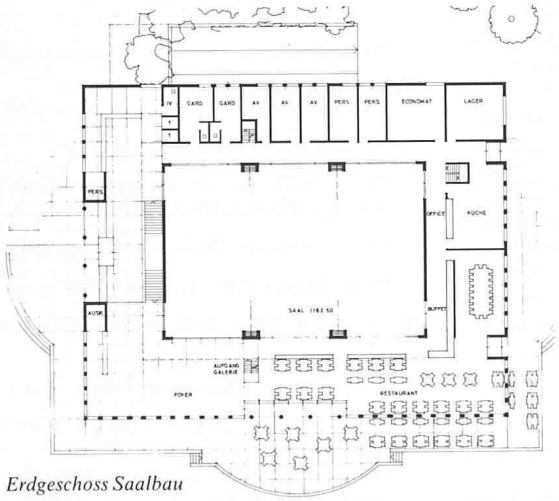
Modellaufnahme, Lageplan 1:3500



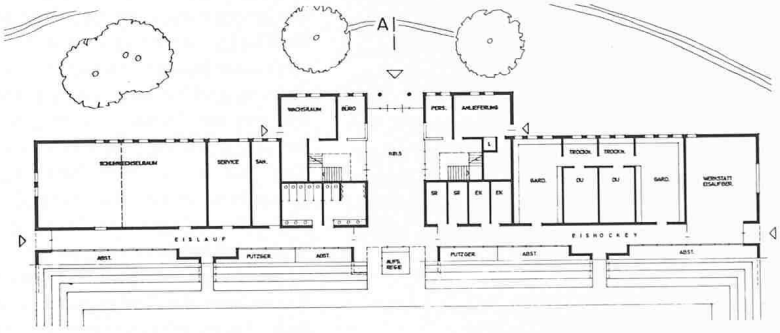
1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung: **Richard Brosi,** Chur

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

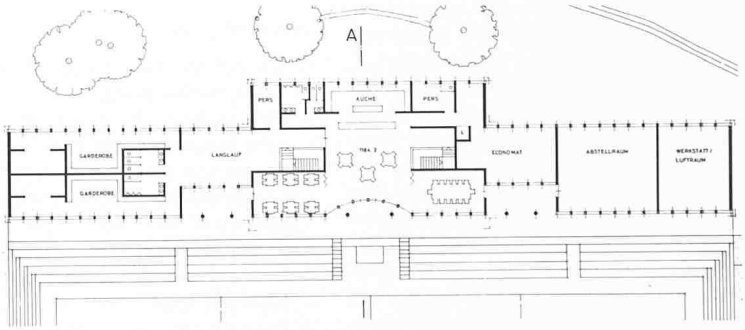
Das Projekt wird charakterisiert durch die Situierung der Raumgruppe Säle/Restaurant nördlich und der sportlichen Einrichtungen südlich der Landquart. Es handelt sich um einen sorgfältig ausgearbeiteten Vorschlag mit entsprechender räumlicher Vorstellungskraft, der auch das massstäbliche Zusammenspiel unter sich und mit den benachbarten Quartieren berücksichtigt. Die das Wettbewerbsgebiet bestimmende Naherholungszone beidseits der Landquart bildet zusammen mit der baumbestandenen Freihaltezone, den bestehenden Bachläufen und dem nördlichen Arealzugang ein grosszügiges Parkkonzept, das ein unbeschwertes Flanieren ermöglicht, den Blick praktisch überall auf die Silvrettagruppe lenkend. Die Anordnung der Gebäude und Aussenanlagen schafft gut gestaltete Freiräume. Allerdings werden die benachbarten Wohnhäuser durch die zu nahe gelegende Tennishalle beeinträchtigt. Hervorzuheben ist die Beibehaltung der bestehenden Garderobegebäude im Strandbad und der Vorschlag, das Hallenbad abzusenken und mit einem Sonnendeck zu versehen. Alle Fussgängerverbindungen sind gut überblickbar zusammengefasst. Alle Anlagen garantieren für die verschiedenen Bedürfnisse einen hohen Stellenwert mit einer bejahenden Atmosphäre. Die gestalterischen Qualitäten werden ergänzt durch eine einfache architektonische Haltung und eine der Situation entsprechende Durchbildung der Aussenanlagen. Der Saalbaukomplex stellt eine funktionell gute Lösung dar, mit kurzen Wegen und guter Aussichtslage von Restaurant und Terrasse. Auch für die Kunsteisbahn und die Tennisanlage liegt das Restaurant zentral mit gutem Überblick. Mit Ausnahme von Untergeschoss-Teilen im Grundwasser kann baulich und bezüglich der verwendeten architektonischen Mittel mit normalen Baukosten gerechnet werden.



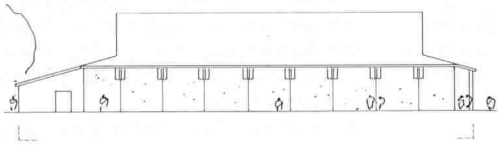
Erdgeschoss Saalbau



Erdgeschoss Garderobengebäude Eisbahn



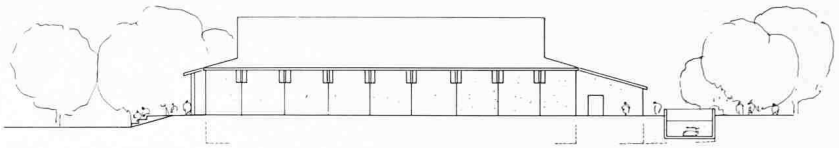
Saalbau Ansicht von Westen



Schnitt Saalbau

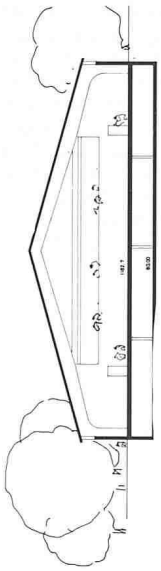
Saalbau Ansicht von Süden

Garderobengebäude Ansicht von Westen

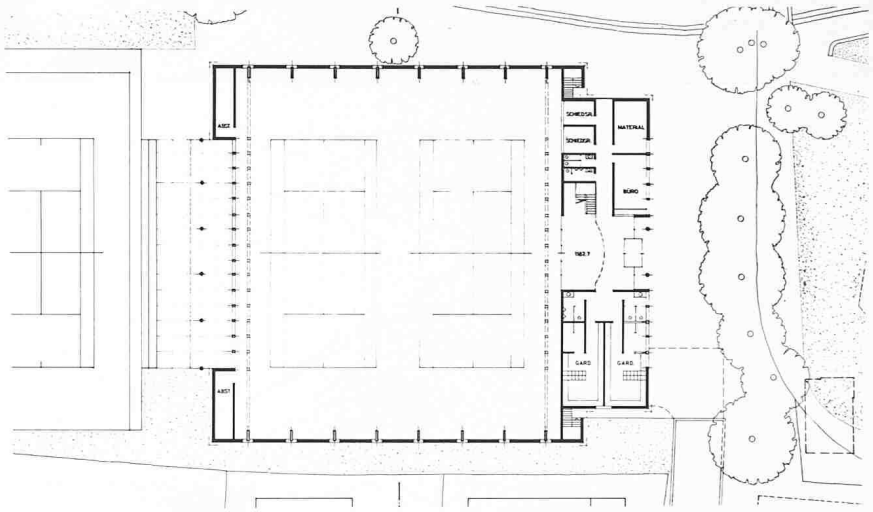


Tennishalle Ansicht von Süden

Tennishalle Ansicht von Osten



Schnitt Tennishalle

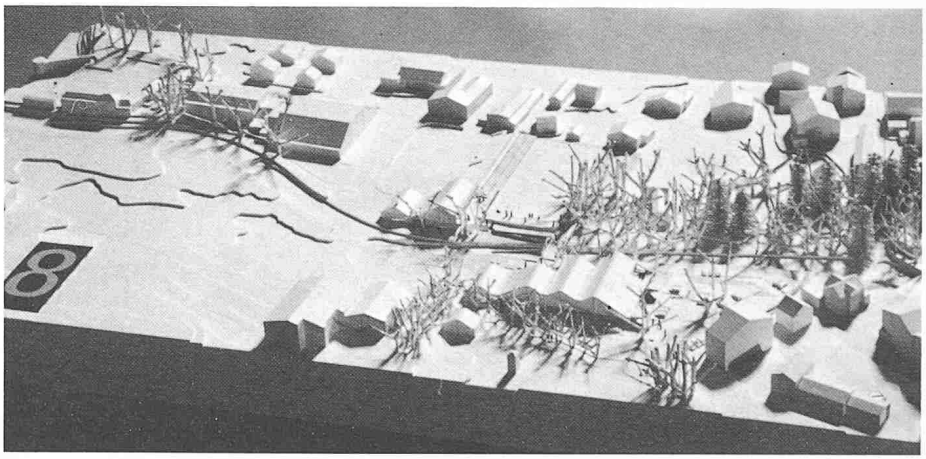


Erdgeschoss Tennishalle 1:800

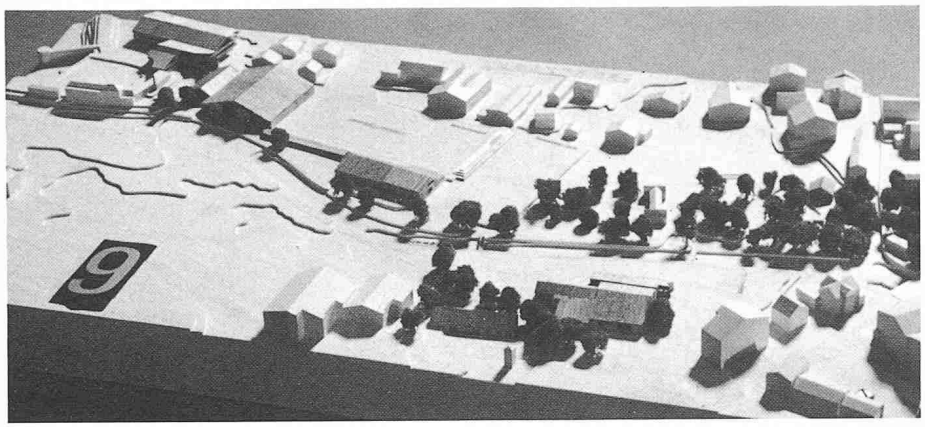
2. Preis (10 000 Fr.): **Willi Marti,** Glarus

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

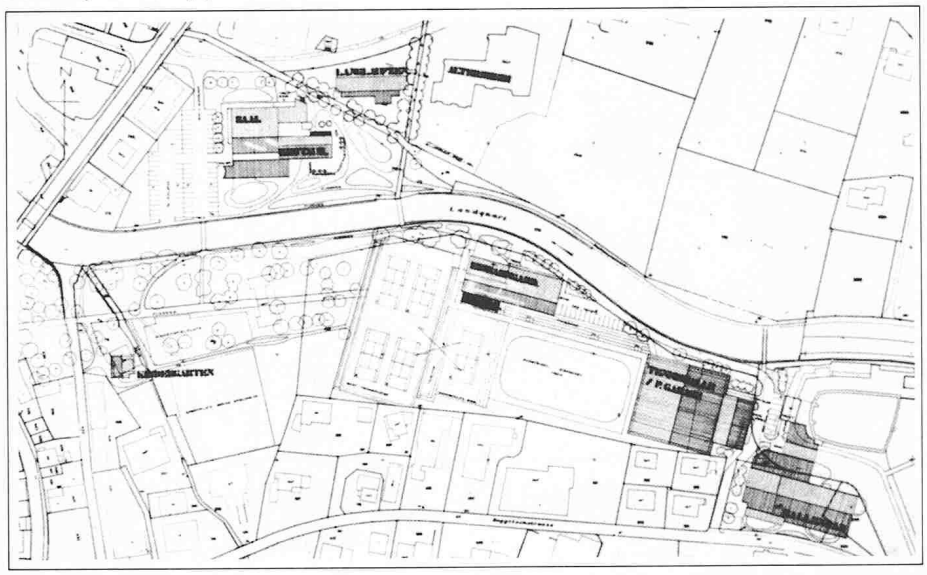
Nördlich der Landquart wird der Saalbau mit Restaurant vorgeschlagen. Im Eingangsbereich zum Wettbewerbsgebiet ist der Saalbau vorgesehen. Der gegliederte Bau fügt sich in schöner Abfolge dem Fluss entlang ein. Durch das Anbinden des Gebäudes im Osten an die Diethelmpromenade wird der Einblick in die schöne weite Freizeitanlage zum Teil beeinträchtigt. Die Entflechtung des Verkehrs im Einfahrtsbereich ist überzeugend, das Parkieren gewährleistet. Die zentrale Parkierung bringt anderseits lange Zugangswege zu den entfernteren Sportanlagen. Sowohl die bestehende Infrastruktur wie auch die Parkanlagen werden geschickt einbezogen. Die vorgeschlagene Erschliessung vom Saalbau über den Fluss auf die sportliche Seite ist originell. Spielwiese, Kunst- und Natureisbahn liegen übersichtlich nebeneinander. Die Spielwiese liegt günstig zum Spielplatz. Das Projekt fügt sich gut in Quartier und Ort ein.



Modellaufnahme, Lageplan 1:3500



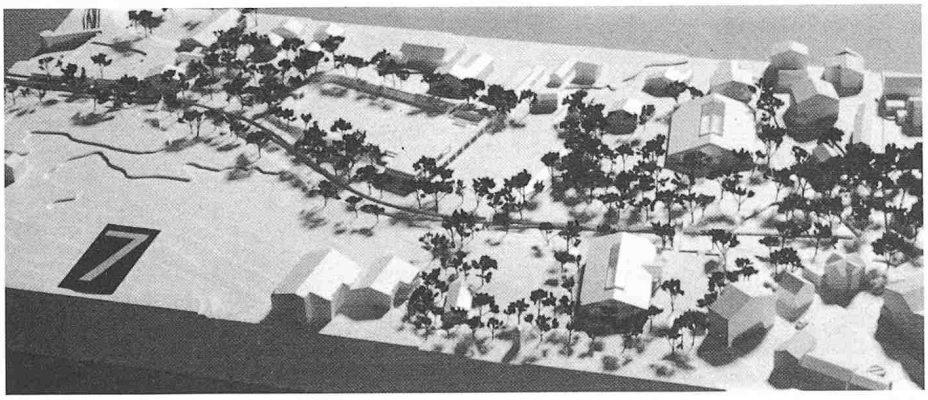
Modellaufnahme, Lageplan 1:3500



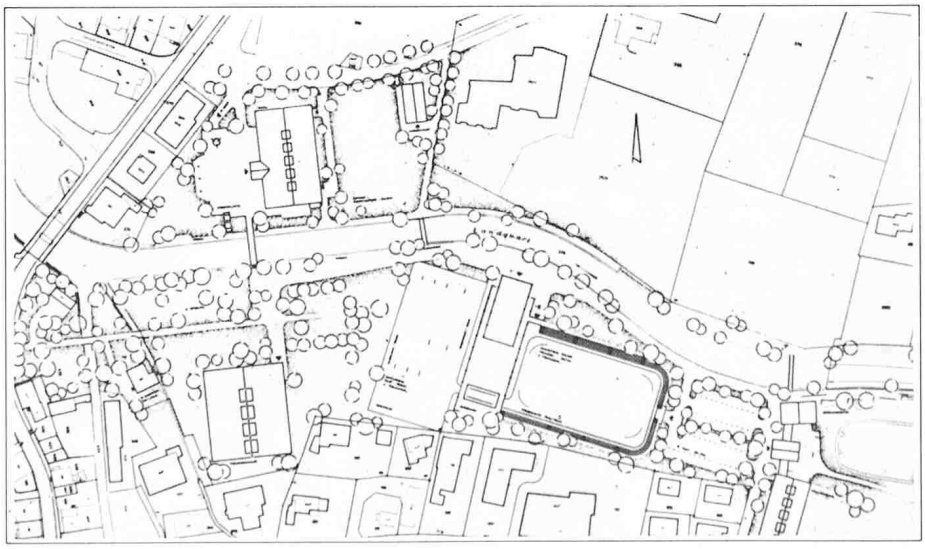
3. Preis (7000 Fr.): **Bruno Jori,** Klosters

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Durch das Freihalten der Landquart von jeglicher Überbauung erscheint der Westteil des Geländes unbelastet. Das beträchliche Wegrücken des Saalbaus vom Ufer bewirkt jedoch eine Einengung des Blickes in das weit offene Freizeitgelände im Zugangsbereich. Der Sportplatz liegt günstig und kann je nach Bedarf mit dem Kinderspielplatz kombiniert werden. Die Anordnung der offenen Tennisplätze, der Kunsteis- und der Natureisbahn gewährleistet eine gute Übersicht. Gut miteinbezogen sind auch die bestehenden Anlagen. Mit der Tennishalle, vor allem wenn die vorgesehende Lösung mit dem Hallenbad realisiert wird, entsteht im Raum der Badeanlagen eine unangenehm empfundene Gebäudemassierung. Im Südwestteil überzeugt die Verkehrsentflechtung. Die beidseitigen Uferpromenaden gewährleisten die Erschliessung sämtlicher Anlagen. Obwohl die Bauten mit ortsüblichen Giebellösungen versehen sind, wirkt die Architektur des Saalbaus und der Nebenbauten unbewältigt.



Modellaufnahme, Lageplan 1:3500



4. Preis (6000 Fr.): **Andreas Liesch,** Zürich/Chur

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

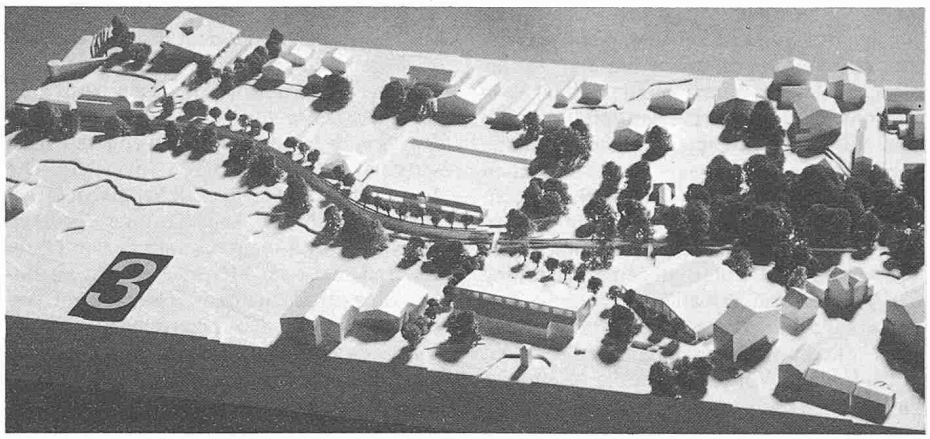
Der Verfasser macht den bemerkenswerten Versuch, die Hochbauten, möglichst unauffällig in die Umgebung zu integrieren. Die entstehenden Freiflächen sind beachtlich und mit Ausnahme der etwas unverständlichen Stellung des Saalbaues sind die Durchblicke und Ausblicke interessant. Der Festplatz vor dem Saalbau vermag bezüglich seiner Lage nicht zu befriedigen. Die Anordnung der Bauten lässt für verschiedene Bedürfnisse einen grossen Spielraum und ist entwicklungsfähig. Die räumliche sowie die architektonische Qualität der einzelnen Bereiche wirkt unauffällig. Im Gegensatz zur kritisierten Stellung des Saalbaues zu den Fussgängerachsen ist die Lage des Saales bezüglich Ausblicken und Aussicht vorteilhaft. Leider verhindert jedoch die Lage der Küche für das Restaurant den erwünschten Ausblick talaufwärts, und die Lage der Spielwiese beeinträchtigt den Saalbetrieb. Die gut organisierte Tennishalle lehnt sich unauffällig an die Nachbarbebauung an. Der Betriebsablauf für die Eisanlagen ist sorgfältig studiert und liegt an attraktiver Lage.

5. Preis (5000 Fr.): **Hanspeter Menn,** Chur

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

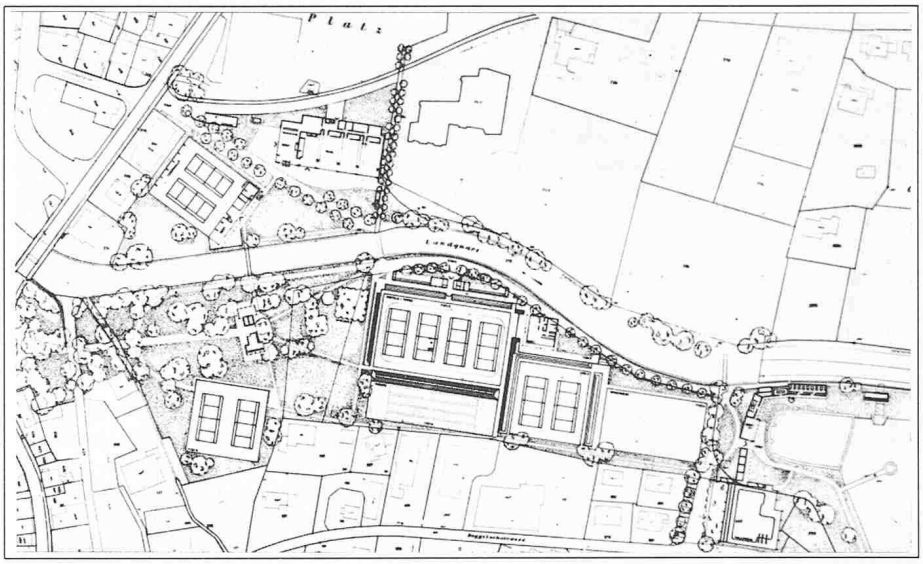
Durch die direkte Anordnung von Saalbau und Tennishalle auf dem nördlich der Landquart gelegenen Geländeabschnitt und einer Volumen-Konzentration im Bereiche von Schwimm- und Hallenbad gelingt es dem Verfasser, eine baulich wenig belastete Geländekammer südlich des ins Gesamtkonzept einbezogenen Flusses zu schaffen. Die wichtige Zugangsachse wird durch die bauliche Massierung sowie durch die optische Abriegelung talaufwärts stark beeinträchtigt. Die vorgeschlagenen Fussgängerachsen innerhalb des Wettbewerbsareals liegen zweckmässig und haben schöne Bezüge zu den attraktiven Restaurant-Bereichen. Die räumliche Qualität der einzelnen Bereiche ist mit Ausnahme der sehr problematischen Verdichtung im nördlichen Arealabschnitt beachtlich. Die sorgfältige Gestaltung der Baumassen wird aber etwas uneinheitlich. Der organisch an der Fussgängerachse liegende Saalbau mit Restaurant hat räumlich einen schönen Bezug zur Gesamtanlage.

Lageplan 1:3500



Modellaufnahme

Lageplan 1:3500



Gesamtstrategie kontra Budgetdenken

Gebäudesanierung: Alte Fehler wiederholen?

Theoretisch könnten wir – vielleicht mit Ausnahme einiger Einfamilienhäuser – in allen Baukategorien wirtschaftlich handeln, werterhaltend investieren und dabei Umweltschutz mit dem Nützlichen verbinden. Praktisch dagegen werden vielerorts Bauinvestitionen als notwendiges Übel betrachtet. Bei vielen Investoren fehlt auch heute noch das Verständnis für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge. Das Kosten/Nutzen-Denken wird – ausser in einem engen Kreis der Industrie und bei grösseren Liegenschaftenverwaltungen – oft vernachlässigt. Diese Behauptung mag erstaunen, hat aber eine einfache Begründung: *Im Grossen und Ganzen denken eben Bauinvestoren in Kategorien von Budgetbeschlüssen,* – Resultat von Streichungen auf verschiedenen Entscheidungsebenen. Dabei kommt noch helvetischer Puritanismus ins Spiel, wonach «billig» auch Geldverdienen heisst. Eine Beurteilung der notwendigen Massnahmen unter Einbezug von Kriterien wie Lebensdauer, Nutzungsdauer, Amortisation, Rückzahlungsfristen, Überwälzung auf Mietzinse, Mietzinsanpassungen, Kapitaldienst usw. scheint vielen Investitoren zu kompliziert. Kurzum: es fehlt an einer kaufmännisch fundierten Gesamtschau. Das ist eigentlich überraschend, wenn man vergleicht, mit welcher Umsicht die gleichen Leute Wertpapiere anlegen. Dabei könnte ja auch eine schlecht rentierende Liegenschaft durch ein gutes Anlagekonzept zumindest ein positives Kosten/Nutzen-Verhältnis bringen; unverzeihlich ist gar, eine gut rentierende Liegenschaft mit sanierungsfälliger Gebäudesubstanz schlecht zu bewirtschaften, nur weil man sich das im Hinblick auf die Wertsteigerung «leisten» kann. Dazu kommt die traditionelle in der Schweiz vorhandene Praxis, wonach geschuldete Hypotheken auf Gebäude und Liegenschaften unbeschränkt gelten und so stillschweigend nicht amortisiert werden müssen.

Werterhaltung und Umweltschutz bleiben aktuell

Das Kosten/Nutzen-Denken muss, so seltsam das tönt, von den Investoren im Liegenschaftensektor erst ernst genommen werden. Die zur Zeit sinkenden Erdölpreise wirken natürlich nicht gerade anspornend. Auch